



Bruder Anselm (Franz Xaver) Hartmann OSB

Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien

5. Februar 1940 – 20. Dezember 2023

Nach einem gesundheitlichen Einbruch verstarb am Abend des 20. Dezembers Bruder Anselm Hartmann in einem Münchener Krankenhaus. Er hatte sich die letzten Jahre dank eines intensiven Gebetslebens auf diesen Abschied gut vorbereitet. Er stand im 58. Jahr seiner Ordensprofess. Er hatte noch die Freude, am Aufbau einer Krippenausstellung im Klosterladen mitzuwirken, die aus der von ihm aufgebauten Krippensammlung bestückt wurde.

Der Mitbruder wurde am 5. Februar 1940 im kleinen Ort Gabelbach (bei Zusmarshausen, Diözese Augsburg) geboren. Die Zwillingsschwester starb kurz nach der Geburt. Seine Eltern Johann und Mechthild Hartmann, geb. Baumeister, denen noch drei weitere Kinder geschenkt wurden, betrieben eine Landwirtschaft. Die Mutter verstarb allerdings bereits im April 1944 mit 34 Jahren und der Vater fiel kurz darauf im Krieg. Der verwaiste Junge wuchs daher als Pflegekind des Postinspektors Michael Specker in Sonthofen auf. Dort besuchte er auch die Volksschule von 1947 bis 1950. Anschließend wechselte er auf die Oberrealschule Oberstdorf, die er 1956 allerdings ohne Abschluss verließ. Seine Schulzeugnisse charakterisieren ihn als ruhig und fleißig. Anschließend begann er eine Ausbildung als kaufmännischer Angestellter, die er nicht abschloss. Die Zeugnisse beschreiben ihn als zuverlässig und gewissenhaft.

Im Herbst 1963 trat er in St. Ottilien ein, wobei ihn sein Ortspfarrer als engagierten Gläubigen empfahl, der den Ordensberuf „mit Freude“ anstrebe. In seinem Eintrittsgesuch spricht Franz Hartmann davon, dass er sich diesen Schritt lange überlegt habe, bis er zum Entschluss gekommen sei, für den „Aufbau des Reiches Gottes auf Erden“ seine ganzen Kräfte einzusetzen. Das Noviziat begann er im September 1964, wobei er den Namen des großen Ordensheiligen Anselm von Canterbury erhielt. Die erste Profess erfolgte am 20. September 1965, die feierliche am 29. September 1968.

Schon bald nach seinem Eintritt berief ihn Cellerar P. Albrecht Wagner (1909-1987) in die Klosterverwaltung, wo er gut vier Jahrzehnte arbeiten sollte. Dabei vollzog Bruder Anselm auch die gesamte rasante technische Entwicklung mit, die sich in diesem Zeitraum ereignete. Er begann seine Arbeit mit einer mechanischen Buchungsmaschine, stieg dann auf eine elektrische Maschine um, gefolgt von der Computerbuchhaltung mit selbstgeschriebenen Programmen. Dabei war Bruder Anselm für die Gabenbuchhaltung und sein langjähriger Mitstreiter Bruder Tobias Moos (1938-2023) für die Finanzbuchhaltung zuständig. Beeindruckend bleibt, wie vor allem diese zwei Kräfte über Jahrzehnte ein gewaltiges Buchungspensum bewältigten. Neben seiner Tätigkeit in St. Ottilien half Bruder Anselm über gut 20 Jahre in der Buchhaltung des Nachbarklosters St. Alban mit. Ab 1998 stieg er in die Finanzbuchhaltung ein und arbeitete gleichzeitig schon seine Nachfolgerin ein.

Nach gut 40jähriger Verwaltungstätigkeit wechselte Bruder Anselm in die Betreuung der großen Klostersakristei von St. Ottilien, zu der noch vier Nebensakristeien zählen. Die teilweise gleichzeitig stattfindenden Gottesdienste verlangen einen erheblichen zeitlichen Einsatz und gute Nerven des jeweiligen Sakristans, was dem gelegentlich reizbaren und ungeduldigen Mitbruder einiges abverlangte. In dieser Zeit ließ er sich auch seinen charakteristischen weißen Bart wachsen, der vielen Besuchern in lebhafter Erinnerung blieb. Als die Arbeit zunehmend beschwerlicher wurde, übergab er im Jahr 2010 die Sakristei einem Nachfolger, blieb aber noch mehrere Jahre als Sakristan der Ottilienkapelle im Einsatz. Von seinen sonstigen klösterlichen Tätigkeiten ist vor allem seine Hilfsbereitschaft bei Vertretungen zu nennen, sei es an der Pforte oder im Gastflügel.

Bruder Anselms große Leidenschaft galt der Krippensammlung, verbunden mit Ausstellungen zur Weihnachtszeit, genannt werden. Es begann mit einer kleinen Krippenausstellung im Jahr 1982, die dann 1984 anlässlich der Jahrhundertfeier von St. Ottilien erstmals in größerem Maßstab stattfand. Die Krippen wurden dabei von Anfang an unter einem missionarischen Gesichtspunkt gesammelt, also einem Schwerpunkt auf Krippendarstellungen der jungen Kirchen. Neben Ankäufen haben vor allem Schenkungen den Bestand erheblich vermehrt, so dass heute um 300 Krippen in einem Depot gelagert sind. Dank eifriger Mitarbeiter können die jährlichen Krippenausstellungen weitergeführt werden, und die Sammlung wurde unter Bruder Anselms Regie sogar inventarisiert.

Nach dem krankheitsbedingten Umzug in die Infirmierie des Klosters besorgte Bruder Anselm die dortige Sakristei und war tagsüber oft als stiller Beter in der Klosterkirche zu treffen. Wir wünschen dem Mitbruder, dass er nun den Gottessohn, dessen weihnachtliche Menschwerdung er so verehrt hat, von Angesicht zu Angesicht begegnen kann!

Requiem mit Beerdigung in der Abteikirche St. Ottilien, Samstag, 23. Dezember 2023, 10.30 Uhr

Erzabt Wolfgang Öxler und Konvent der Erzabtei Sankt Ottilien